

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 263 (1990)

**Artikel:** Anekdoten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657140>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

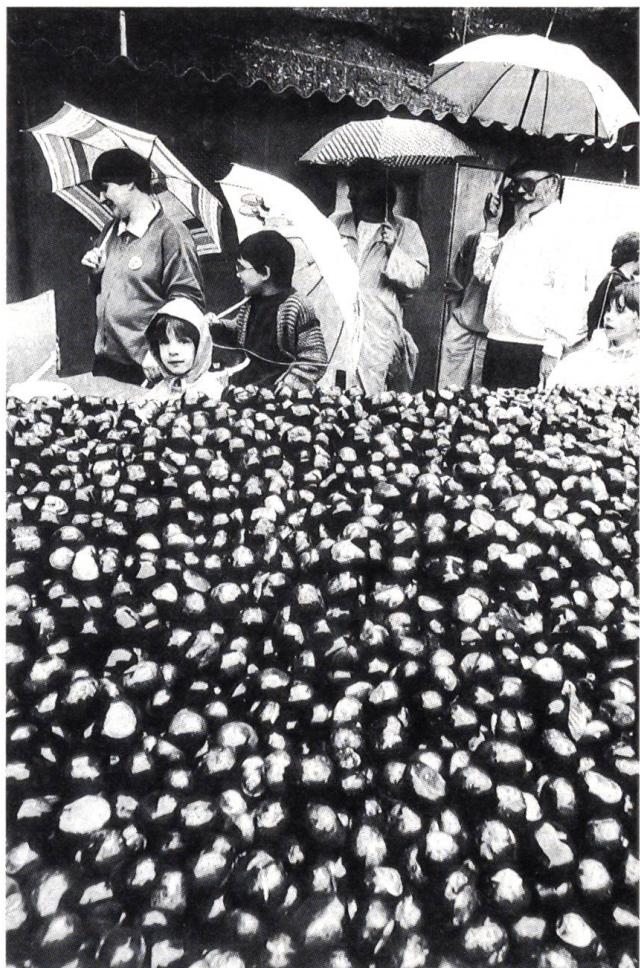
stian Bach in den letzten Jahren seines Lebens immer schlechter gesehen. Zwei Operationen des englischen Wundarztes Taylor, die ihn heilen sollten, hatten ihn vollends blind gemacht. Wenige Monate später lag er im Sterben. Mit weit geöffneten Augen lag Johann Sebastian in seinem Bett. Er hatte in dieser Stunde des Abschiednehmens sein Augenlicht wieder. Der sterbende Meister sah seine Frau und die Kinder; dann weilte sein Blick auf einer im Zimmer stehenden Rose. «Wo ich hingehe, werde ich schönere Farben sehen», sagte er leise. «Und ich werde eine Musik hören, von der wir bisher nur geträumt haben.» Er bat um ein Lied und lauschte dem Gesang seiner Familie, die sich um ihn versammelte. Dann wurden seine Züge still und friedlich. – Man schrieb den 28. Juli 1750.

Fast 80 Jahre später fand der zwanzigjährige Felix Mendelssohn-Bartholdy im Nachlass Philipp Emanuel Bachs, des Sohnes von Johann Sebastian, die vergilbte Handschrift der längst vergessenen Passion. Und am 11. März 1829 erklang, von ihm dirigiert, in der Berliner Singakademie jene denkwürdige Aufführung, die eine wahre Wiedergeburt der Bachschen Kunst überhaupt einleitete.

## ANEKDOTEN

### *Das Zeugnis*

Der berühmte Rechtslehrer und Staatsmann Friedrich Karl von Savigny hatte hinter seiner Berliner Villa einen grossen Obst- und Gemüsegarten, den ein Gärtner bewirtschaftete. Mit diesem Mann hatte er jedoch den Bock zum Gärtner gemacht: Er stahl wie ein Rabe und musste deshalb entlassen werden. Um ihn aber in seinem Fortkommen nicht zu behindern, schrieb Savigny ihm folgendes Zeugnis: «... Er war bei mir zwei Jahre tätig und hat sich in dieser Zeit stets bemüht, so viel aus meinem Garten herauszuholen, wie ihm nur immer möglich war.»



*Chegeletag im Tierpark Dählhölzli*

Im vergangenen Herbst wurde eine Rekordmenge an Rosskastanien von Kindern im Berner Tierpark abgeliefert. Die Kinder erhalten für das Sammeln der Kastanien einen Zuschuss zum Taschengeld.  
(Photo Hansueli Trachsel, Bern)

### *Respekt, Respekt!*

Zu Professor Sauerbruch kam die Gattin eines sehr reichen Mannes. Sie erwartete, dass sie sofort die Aufmerksamkeit des Professors auf sich ziehen würde. Doch der Vielbeschäftigte sagte: «Nehmen Sie einen Stuhl!» «Herr Professor!» begehrte die Dame auf, «ich bin Frau Bankdirektor X!» «So», brummte Sauerbruch und wandte sich seiner Beschäftigung zu, «dann nehmen Sie eben zwei Stühle!»